

SOMMER 2017

EINZUG IN EIN BESONDERES HAUS

BUNTES LEBEN IM BREMER PUNKT

INTERVIEW: ZUSAMMEN WACHSEN IN LÜSSUM

TOLLER TRÖDEL: FLOHMARKTHALLEN ROTERSAND

SOMMERTIPPS FÜR BREMEN UND BREMERHAVEN

IMPRESSUM

Herausgeber
GEWOBA
Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen
Rembertiring 27, 28195 Bremen
Telefon: 0421 36 72-0
magazin@gewoba.de

V.i.S.d.P.
Christine Dose, Leitung Unternehmens-
kommunikation / Marketing

Chefredaktion
Sonja Busch, Natalie Simon

Redaktion
textpr+
www.textpr.com

Autoren dieser Ausgabe
Sonja Busch, Wolfgang Heumer,
Annica Müllenberg, Margot Müller,
Christine Peters, Lisa Schmees,
Natalie Simon, Gabriele Wiesenhavren

Konzept & Gestaltung
planetmutlu
www.planetmutlu.com

Fotografie
Gaby Ahnert, Daniela Buchholz,
Erlebnis Bremerhaven GmbH, Groß-
markt Bremen GmbH, Historisches
Museum Bremerhaven, Kulturbüro
Bremerhaven, Let That Songbird Go
Photography, Shawn Peters, Lothar
Scheschonka, Reiner Schulz, Stan-
kowski-Stiftung, Werk1, GEWOBA,
igmarx/istockphoto.com

Druck
BerlinDruck GmbH + Co KG

Das GEWOBA Magazin erscheint im
März, Juni, September und Dezember.

DAS
SOMMER-
HEFT
FÜR UNSERE
MIETER



Petra Martens,
Ombudsfrau und Streitschlichterin

SOMMER, SONNE, GLÜCK

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sommer, Sonne und Zeit mit meinen Lieben,
das macht mich glücklich – und Sie?

Als Streitschlichterin habe ich in den letzten Jahren viele interessante Menschen kennen-
gelernt. Meist kommen sie mit Problemen
zu mir. Im persönlichen Gespräch stellt sich
dann oft heraus, dass diese Unstimmigkeiten
schneller gelöst werden können als ursprüng-
lich angenommen. Es geht darum, für alle Be-
teiligten einen Weg zu finden, der zufrieden
und vielleicht sogar glücklich macht.

Nun stellt sich die Frage: Was macht uns
Menschen glücklich? Für den einen ist es et-
was Materielles, für den anderen Gesundheit,
Zeit für Familie und Freunde, ein schönes Zu-
hause oder Werte wie ein gutes Miteinander,
Akzeptanz, Ruhe und Frieden – vor allem in
den eigenen vier Wänden.

Bei einem Treffen mit einem Mieter, der kurz
zuvor aus Syrien hierhergekommen war, frag-
ten wir, ob mit der Wohnung alles in Ordnung
sei oder ob wir ihm noch helfen könnten.

Er war verblüfft und meinte, es sei alles völlig
in Ordnung. Er ist nun endlich wieder mit sei-
ner Frau und den Kindern zusammen. Seine
Familie sei in Sicherheit und habe ein Dach
über dem Kopf, und das würde ihn unendlich
glücklich machen. Nun war ich verblüfft und
gerührt.

Wir sind es gewohnt, unsere Erwartungen
hoch anzusetzen, sie vielleicht nicht zu errei-
chen und dann unzufrieden und vermeintlich
unglücklich zu sein. Dabei sind es meist die
einfachen Dinge, die zufrieden und glücklich
machen! Hinzu kommt: Wer zufrieden mit sich
ist, der sucht auch bei anderen nicht nach
Problemen.

Das große Glück ist die Summe kleiner Freuden.

Ich wünsche Ihnen einen zufriedenen und
glücklichen Sommer!

Ihre Petra Martens

www.gewoba.de

SOMMER 2017

GEWOBA NEWS

Architekturpreis für GEWOBA-Neubau

HOME STORY

Buntes Leben im Bremer Punkt

UNSERE WELT IN ZAHLEN

Die etwas andere Mieterfest-Statistik

INTERVIEW: NACHBARSCHAFT

Zusammenleben in Lüssum / Integrationspreis 2017

QUARTIERSSTECKBRIEF

Bremerhaven-Grünhöfe

SELBSTGEMACHT: EISKALT

Sommerliches Kiwi-Melonen-Eis

VERANSTALTUNGSTIPPS

Wohin im Sommer in Bremen und Bremerhaven?

WOHNEN BEI UNS

Neubau in Lesum und günstiger GEWOBA-Strom

ZU BESUCH

Auf Schatzsuche in den Flohmarkthallen Rotersand

DIT UN DAT

Tipps für Zuhause und Museums-Gewinnspiel

AUF EINEN KAFFEE MIT

Lomax-Fahrer Friedrich Pajer

KIDS CORNER

Wie vermeide ich Plastik?



SEITE 6 ZU GAST IN EINER BUNTEN HAUSGEMEIN- SCHAFT

Inklusives Wohnprojekt: In der Neustadt ist eine neue Form
des nachbarschaftlichen Zusammenlebens entstanden.



SEITE 20 BREMERHAVENS SCHÖNSTER FLOHMARKT

In den Flohmarkthallen Rotersand kann man nostalgische
Schätze entdecken. Und auch sehr gut frühstücken.



SEITE 22 AUTONARR FRIEDRICH PAJER

Mit dem Bastler und seiner Partnerin Maria haben wir uns in
der Bremer Vahr auf einen Kaffee getroffen.

SIEBTE STADTTEIL-OPER FÜHRT NACH AMERIKA – BEGEISTERTES PUBLIKUM IN OTE

Im Mai stand wieder das große Opern-Zelt am „Grünen Hügel“ an der Neuwieder Straße in Osterholz-Tenever. Die Vorstellungen der inzwischen siebten Stadtteil-Oper am 18. und 19. Mai wurden begeistert gefeiert. Gemeinsam mit dem weltbekannten Orchester



FÜR
UNSERE
ÄLTHERN
MIETER

AUSFLUG NACH LÜNEBURG

Am 28. September lädt die GEWOBA zum Ausflug in die Hansestadt Lüneburg ein. Mit dem Bus geht es um 8:30 Uhr am Bremer ZOB los. Um 10:00 Uhr erwartet die Teilnehmer eine eineinhalbstündige Führung durch die historische Altstadt. Hier befindet sich auch das Restaurant „Zur Krone“, in dem um 12:00 Uhr ein Mittagessen serviert wird. Für den Nachmittag steht ein Besuch im Salzmuseum auf dem Programm. Was viele nicht wissen: Lüneburg hat bis 1980 eines der ältesten und größten Salzwerke Europas betrieben. Über 1.000 Jahre hat das Salz das Leben der Stadt bestimmt und einigen Wohlstand gebracht. Um etwa 18:00 Uhr treffen die Reiselustigen wieder in Bremen am ZOB ein.

Der Ausflug kostet inklusive Busfahrt, Mittagessen und der beiden Führungen 25 Euro pro Person. Anmeldungen für diesen exklusiven Mieterausflug sind ab dem 27. Juni unter folgender Telefonnummer möglich:

☎ 0421 36 72-1 70

der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und einigen professionellen Sängern zeigten mehr als 650 Mitwirkende aus dem Quartier ein Musiktheater mit höchstem Anspruch.

In „Menuchims Reise“ verlässt die Familie Singer in den 1920er Jahren ihre Heimat im Osten Europas und begibt sich auf die Reise nach einem besseren Leben in Amerika. Das Auswanderer-Abenteuer endet schließlich 1945 in New York. Alle Episoden sind aus Sicht der vier Kinder erzählt – mit beeindruckender klassischer Musik, Volksliedern, Theater, Tanz und Film. „Ich war total gefesselt und bewegt“, sagte eine Besucherin nach der Vorstellung, die besonders von der Leistung der Jugendlichen angetan war. „Das waren keine leichten Texte, ein wirklich anspruchsvolles Stück.“

Die musikalischen, schauspielerischen und dramaturgischen Meisterleistungen sind das Ergebnis monatelanger intensiver Arbeiten „hinter den Kulissen“. Schulklassen der Gesamtschule Ost, Regie, Musiker, Kostümbildner, Lehrer und ehrenamtliche Bewohner bildeten in der Vorbereitung ein dichtes Geflecht. In den Einrichtungen des Stadtteils herrschte bei den letzten Proben Ausnahmezustand, um das Bühnenbild und alle Kostüme fertigzustellen. Für die GEWOBA als Förderer der Stadtteil-Oper steht fest: Ein beeindruckendes Kulturprojekt, welches zeigt, dass mit professioneller Hilfestellung gemeinsam Fantastisches erreicht werden kann. Und die nächste Oper kommt bestimmt.

Alle Infos und Bilder unter:

📄 www.stadtteiloper-bremen.de

DEUTSCHER ARCHITEKTURPREIS 2017 – GEWOBA-MEHRFAMILIENHAUS ERHÄLT AUSZEICHNUNG

Der Bremer Punkt ist ein Wohnhaus, das als kleiner Ergänzungsbau nachgefragte, barrierefreie Wohnungstypen anbietet. In Holz-Hybridbauweise kommen zudem die Verwendung nachhaltiger Rohstoffe und eine schnelle Bauzeit als besondere Faktoren zum Tragen. Die GEWOBA hat den Bremer Punkt gemeinsam mit den Berliner LIN Architekten Urbanisten realisiert. „Wir wollten ein Haus entwickeln, welches sich einfach, variabel und schnell in die bestehenden Quartiere einfügen lässt und damit gleichzeitig das nachgefragte Wohnungsangebot für kleine Haushalte oder große Familien vor Ort ergänzt“, so GEWOBA-Architektin Corinna Bühring. Dieses Konzept ist aufgegangen. Das Neubauprojekt Bremer Punkt wird zusätzlich zur Auszeichnung mit einem Preisgeld in Höhe von 4.500 Euro prämiert.

Mit dem Deutschen Architekturpreis werden beispielhafte Bauwerke für die Entwicklung des Bauens in der Gegenwart ausgezeichnet. Sie sollen dem nachhaltigen Bauen in ökologischer, ökonomischer und sozio-kultureller Hinsicht verpflichtet sein und positiv zur Gestaltung des öffentlichen Raumes beitragen. Die Home Story ab Seite 6 berichtet über das Wohngefühl in diesem ausgezeichneten Neubau.

Über den Bau des ersten Bremer Punktes in der Neustadt ist ein Film entstanden, der auf YouTube zu sehen ist. Link unter:

📄 www.gewoba.de/neubau

MEHR
GRÜN!

20 Bäume im Wert von 3.500 Euro spendete die GEWOBA dieses Frühjahr an den Bremer Bürgerpark.



GELDREGEN FÜRS SCHULLEBEN

GEWOBA-Stiftung unterstützt Schulen im Land Bremen mit über 110.000 Euro

**JETZT
BEWERBEN!**
(BIS 30.09.17)

„Sie fliegen mit den Händen, sehen mit den Ohren und schlafen mit dem Kopf nach unten: Fledermäuse gibt es seit 50 Millionen Jahren – als einziges Säugetier, das aktiv fliegen kann.“ (Quelle NABU)

Um diesen faszinierenden Tieren auf die Spur zu kommen, hat die Grundschule am Pulverberg im Bremer Stadtteil Walle ein Projekt ins Leben gerufen: „Fledermäuse – wildlebende Tiere in der Stadt beobachten“. 1.230 Euro Förderung hat die Schule für die Umsetzung von der GEWOBA-Stiftung erhalten. Mit der Summe sollen nun BAT-Detektoren, Bücher und Lernmaterialien angeschafft werden. „Das Projekt ergänzt unser schulisches Angebot, indem es Themen aus dem Sachunterricht erlebbar macht. Wir erweitern den Lernraum und schaffen Möglichkeiten, Welt und direkte Umwelt hautnah zu entdecken und zu begreifen. Über die Kenntnisse und das Wissen dieser bedrohten Tierart schaffen wir ein erweitertes Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Naturschutz“, fasst die Schulleiterin Benita Buchheim die Bedeutung solcher Projekte für die Schülerinnen und Schüler zusammen.

Mit der Grundschule am Pulverberg konnten sich insgesamt 62 Schulen im Land Bremen über eine Fördersumme von rund 110.000 Euro freuen.

Auch in diesem Jahr können sich Schulen noch bis zum 30. September unter www.gewoba.de/stiftung um eine Förderung bewerben.



WILLKOMMEN BEI DEN GEWOBA-GRILLFESTEN FÜR ÄLTERE MIETER

Zusammensitzen, mit Nachbarn schnacken, schlemmen und Spaß haben

Auch in diesem Sommer laden das GEWOBA-Sozialmanagement und die Serviceberater ihre älteren Mieter zu geselligen Grillfesten ein.

Unter Schatten spendenden Partyzelten und Sonnenschirmen können die Gäste köstliche Grillspezialitäten, frische Salate und kühle, alkoholfreie Getränke genießen. Neben netten

Gesprächen sorgt der Musiker Horst Jasmer auf seinem Keyboard für schwungvolle Unterhaltung. Wer möchte, kann nach dem Essen das Tanzbein schwingen.

- **11. Juli:** Café Rosengarten / Huchting, Antwerpener Straße 22
- **14. und 15. August:** KulturSalon der GEWOBA / Vahr, Emil-Sommer-Straße 1a
- **05. September:** Thieles Garten / Leherheide, Mecklenburger Weg 100

Alle Grillfeste beginnen um 12:30 Uhr. Die Teilnahme kostet 8 Euro pro Person. Das Sozialmanagement bittet um Anmeldung unter 0421 36 72-1 70 für die Bremer Kunden und 0471 48 03 23 für die Bremerhavener Kunden.

Es sind ausdrücklich auch GEWOBA-Mieter aus den umliegenden Stadtteilen eingeladen. Der Zugang zu allen Veranstaltungsorten ist weitestgehend barrierefrei.



SOMMERZEIT – FUSSBALLZEIT!

GEWOBA-Turniere in Bremen und Bremerhaven

Vom 6. bis 12. August kommen auf dem SFL-Gelände am Mecklenburger Weg zum **10. GEWOBA-Jugendfußballcup** rund 2.400 junge Teilnehmer zusammen. Um die Pokale spielen Schülerinnen und Schüler ebenso wie die Jüngsten aus den KiTas, die immer die größte Begeisterung zeigen. Außerdem gibt es wieder ein Turnier für Jugendfußballer mit Beeinträchtigungen.

Das Rahmenprogramm bietet Torwandschießen, Soccerfeld, Speedmessung, einen Kletterberg und zudem Speisen und Getränke zu günstigen Preisen für die Gäste.
www.sfl-bremerhaven.de

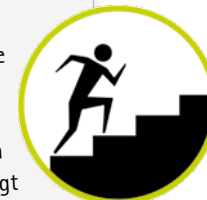
Am 19. August 2017 startet in Bremen der erste **GEWOBA-Cup für D-Jugend-Vereinsmannschaften**. Auf der TURA-Bezirkssportanlage an der Lissaer Straße in Gröpelingen organisiert der Bremer Fußballverband parallel zwei Turniere für Jungen und Mädchen. Eingeladen sind auch die Mieter der GEWOBA zum Sommerfest auf dem Vereinsgelände. Alle dürfen sich auf zahlreiche Attraktionen freuen: Dribbel-Parcours, Show Acts auf der Bühne, Moderation und DJ sowie internationale Gastronomie.
www.tura-bremen.de

TREPPENLAUF SPEZIAL – JETZT IM AALTO-HAUS

Ein Wettbewerb gegen die Zeit und die Höhe. Die 21 Etagen mit 343 Stufen des Aalto-Hochhauses werden dieses Jahr am 19. August erstmals Austragungsort des GEWOBA-Treppenlaufs. So ergibt sich neben der sportlichen Herausforderung die Gelegenheit, einmal den Ausblick vom denkmalgeschützten Designerwohnhaus zu genießen.

Die Startgebühr beträgt 5 Euro pro Person. Alle Läufer erhalten ein Finisher-Shirt. Preise winken den schnellsten Läuferinnen und Läufern. Eine Sonderwertung belohnt die flinksten Mieterinnen und Mieter der GEWOBA. Die Anmeldung erfolgt unter www.rennies-sport-reisen.de. Am Veranstaltungstag kann gegen eine Gebühr von 7 Euro ebenfalls eine spontane Anmeldung erfolgen.

Gelegenheiten für ein Probelaufen sind am Mittwoch, 02.08., um 18:00 Uhr und am Samstag, 12.08., um 14:00 Uhr.





BUNTES LEBEN IM BREMER PUNKT

UNTER EINEM DACH – DIE WOHNFAMILIE

Gemeinschaftliches Wohnen: Im Bremer Punkt ist eine inklusive Hausgemeinschaft eingezogen.

Text: Annica Müllenberg Fotos: Gaby Ahnert

Das Vorstellen beim Nachbarn steht in der Abfolge eines Umzugs oft ganz hinten. Erstmal sollen die Möbel stehen. Beim Wohnprojekt im Bremer Punkt hatte der gute Draht Priorität. Die Bewerber fanden sich als Gruppe und wuchsen ein Jahr zu einer Gemeinschaft zusammen. Heute leben sie unter einem Dach mit dem Anspruch, mehr als nur Nachbarn zu sein.

Es klingelt häufig bei Vera und Günther Runken. Obwohl die Senioren erst im Februar von Aumund in die Hinrich-Fehrs-Straße gezogen sind, haben sie bereits Anschluss gefunden. Ein Schuh verhindert, dass die Haustür ins Schloss fällt und signalisiert: „Eintreten erwünscht.“ Das Paar hat sich nicht für eine gewöhnliche Wohnung entschieden, sondern für eine inklusive Hausgemeinschaft. Seitdem ist die gute Stube oft belebt, denn einer von den acht Nachbarn möchte garantiert Gesellschaft beim Mittagessen, braucht Hilfe beim Gemüseschneiden oder beim Lampenkauf. „Bei uns ist immer etwas los“, strahlt Vera Runken und schenkt Kaffee nach. An der Tafel im Esszimmer finden alle Platz. Auch Jochen Bieber schiebt seinen Rollator problemlos durch die breiten Türen und lässt sich im Korbessel nieder. Gitte Garbade, Helga Beiß und Rainer Krause waren früher über den Martinsclub in

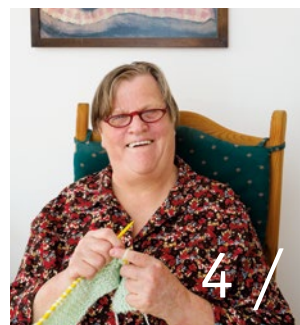
Das Kooperationsprojekt zwischen Martinsclub und GEWOBA macht möglich, dass sich auch Menschen mit Beeinträchtigungen für das Wohnexperiment bewerben konnten. Nötige Kriterien waren: Neugier, Offenheit und ein Wohnberechtigungsschein.

WACHSENDE GEMEINSCHAFT

Im Runkenschen Esszimmer leeren sich die Keksteller und Kaffeetassen, während Ideen ausgetauscht werden, denn die Terrassen sollen bepflanzt werden. Sträucher, Rosen oder Gemüse? Hochbeete wären eine gute Lösung, damit auch Jochen die Hände in die Erde stecken kann. Konsens erscheint in dieser Gruppe kinderleicht.

Dass die Chemie stimmt, beruht auf Sympathie – und perfekter Vorbereitung. Die GEWOBA und der Kooperationspartner Martinsclub sorgten bereits vorm Einzug für Beratung und Konflikttraining. Ein „Kümmerer“ aus der Gruppe vermittelt im Ernstfall. Einmal im Monat treffen sich alle. Die großzügige

- 1 / Lieblingsplatz im Sommer: die Terrasse.
- 2 / Gemeinsame Aktivitäten sind allen wichtig. Bald werden die Außenanlagen bepflanzt.
- 3 / Jochen Bieber ist auf den Rollator angewiesen. Für ihn hat das Wohnen eine neue Qualität, weil er weiß, er kann um Hilfe bitten.
- 4 / Helga Beiß bei ihrer Lieblingsbeschäftigung – stricken.



» Wer nicht gesehen wird, bei dem klingeln wir und fragen, ob alles in Ordnung ist. Aber natürlich hat jeder seinen Rückzugsbereich.«

Siglinde Schröder

Drei-Zimmer-Wohnung der Runkens im Erdgeschoss bietet mit den einladenden Sofas viel Platz. Doch die Zwei-Zimmer-Apartments stehen in Sachen Gemütlichkeit in nichts nach.

ALLE UNTER EINEM DACH

Wenn Filimon Mehari einlädt, duftet es bis vor die Tür. Exotische Gewürze und ein heimelig-vertrauter Geruch steigen in die Nase. „Filimon röstet Kaffee selbst. Das schmeckt wunderbar. Wir haben viel über die Kaffee-kultur in seiner Heimat gelernt“, schwärmt Vera Runken über die kulinarischen Künste des Eritreers, der mit 21 Jahren der Jüngste ist. „Das Trinken einer Tasse Kaffee dauert in Eritrea eine Stunde, obwohl wir nur sehr kleine Tassen benutzen.“ Der junge Mann lächelt noch etwas schüchtern, genießt aber das Leben in der Gemeinschaft. „Ich bin es gewohnt, mit der ganzen Familie zusammenzuwohnen. Hier fühlt es sich ähnlich an.“

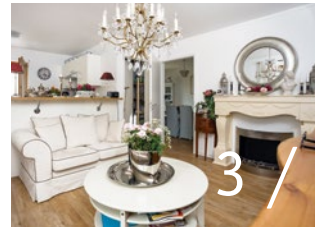
Ungewohnt hingegen war für alle die Wohnungssuche. Die Runkens stöberten in den Anzeigen, Interesse weckte jedoch der Zeitungsaufwurf von Renate Andreas, die Mitstreiter für das Hausexperiment der GEWOBA suchte. „Das hat uns sofort interessiert. Wir wollten in die Stadt ziehen und näher am Leben sein. Außerdem wohnt unsere Tochter mit den Enkelkindern auch in Bremen“, sagt Günther Runken. Wer will schon im Alter allein sein? Das dachte sich auch die Erstbewerberin Renate Andreas. Kochabende, Ausflüge, mehr Kontakt als zu normalen Nachbarn und dennoch einen Rückzugsort hatte sie im Sinn. Das traf sich gut, denn Jochen Bieber hatte den Aufruf ebenfalls gelesen: „Ich schrieb spontan auf, wie das Zusammenleben funktionieren könnte“, erzählt der Neustädter, der im Bremer Punkt ideale Bedingungen fand. „Ich fühle mich sicher“, bringt es der 66-Jährige, der auf den Rollator angewiesen ist, auf den Punkt. Seine Ideen sind die Grundpfeiler des gemeinsamen Konzepts, in dem Geduld, Unterstützung, Respekt, Toleranz und Empathie ausschlaggebend sind. Das Wort GURTE ergibt sich aus den Anfangsbuchstaben dieser Begriffe. Es drückt bildlich aus, worum es geht.

EIN WÜRFEL, DER PUNKTET

„Seid ihr damit einverstanden, dass BuLe an der Fassade stehen wird?“, fragt Renate Andreas und deutet auf einen Entwurf. Die Bezeichnung stammt von der 61-Jährigen und bedeutet „Buntes Leben“. Zustimmendes Gemurmel und Nicken kommt aus der Runde. Aufbruchsgest und Schaffensdrang sind zu spüren, wäh-



- 1 / Vera Runken hat ein Faible für florales Design auf Tassen und Kissen. Mindestens ein frischer Blumenstrauß ist immer im Wohn- oder Esszimmer zu finden.
- 2 / Vera und Günther Runken lieben Gesellschaft, wenn die Nachbarn nicht da sind, toben die Enkel durchs Wohnzimmer.
- 3 / Familie Runken hat die offene Wohnküche im dänischen Landhausstil eingerichtet. Helle Möbel werden mit antiken Accessoires kombiniert.
- 4 / Filimon Mehari fühlt sich wohl in seiner Hausgemeinschaft.



rend die Pflanzpläne reihum gereicht werden. „Jeder bringt sich mit ein – mit verschiedenen Talenten. So wachsen wir zusammen“, meint Günther Runken. Wer nicht pflanzen kann, der schreibt, kocht, häkelt, heimwerkelt oder hütet den Leihhund. Nicht nur die Nachbarschaft sitzt bei den Runkens im Wohnzimmer, das den Charme eines dänischen Landhauses versprüht, auch der Nachwuchs tobt regelmäßig durchs Haus. Neueste Anschaffung ist die Infotafel. Auf einen Blick sieht jeder, wann die nächste Gruppensitzung ansteht und wer verreist ist. „Wer nicht gesehen wird, bei dem klingeln wir und fragen, ob alles in Ordnung ist. Aber natürlich hat jeder seinen Rückzugsbereich“, erklärt Siglinde Schröder, die ebenfalls aus Aumund in den würfelförmigen Holzbau gezogen ist. Dieser punktet übrigens dank Photovoltaik und Luft-Wasser-Wärme-Pumpe mit einem geringen Energieverbrauch.

IDEALE RAUMAUFTEILUNG

Von den fast bodentiefen großen Fenstern, breiten Türen und Loggien beziehungsweise Terrassen im Erdgeschoss profitieren alle Bewohner. Der 38-jährige Jörg Suwalski ist begeistert von seinem Drei-Zimmer-Apartment. Grün-weiße Farbgebung lassen ahnen, wofür er brennt: „Ich mag Werder.“ Eifrig brütet er über einem Spielplan und will bald mit Günther vor der Mattscheibe fiebern. Helga Beiß und Rainer Krause teilen sich die Drei-Zimmer-Wohnung, die beiden haben sich jüngst verlobt. Jeder hat sein Reich gestaltet. Neben einem bequemen Ohrensessel steht in Beiß' Zimmer ein Korb mit Wolle. „Handarbeiten

mach ich sehr gerne.“ Worüber sie sich jeden Tag freut? „Dass ich den Sonnenaufgang sehen kann.“ Renate Andreas begeistert sich für das geräumige barrierefreie Bad mit Dusche. Möbel, Waschmaschine und ein Wäscheständer haben Platz. „Sehr praktisch ist auch die kleine Abstellkammer neben der offenen Küche.“

Das Wohnküchenkonzept war neu für die Runkens, tauschen wollen sie nicht mehr. Wenn die Familie da ist und sich im Wohnzimmer unter dem antiken Kronleuchter versammelt, versäumt Vera Runken keine Unterhaltung, während sie das Essen kocht. Geradezu ins Schwärmen kommt sie über die Fußbodenheizung und das pflegeleichte Klick-Laminat. So darf auch mal eine Tasse umkippen, ohne dass Schäden bleiben. Klemmt doch irgendwo mal eine Tür, kriegt das Günther Runken schnell mit. „Es fühlt sich schon ein wenig wie ein Eigenheim an, ich fühle mich verantwortlich und gebraucht. Das ist sehr schön.“

WISSEN IN 5 MINUTEN

WÜRSTCHEN ODER EISCREME?

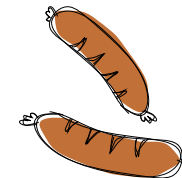
200
STÜCKE
KUCHEN



&

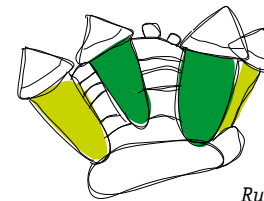
500
GRILL-
WÜRSTCHEN

schmecken den großen
und kleinen Gästen.



1,14

Sekunden dauerte der kürzeste
gemessene Ritt beim beliebten
Tigerenten-Rodeo.



Rund

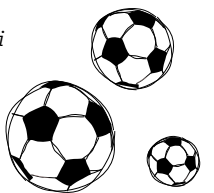
15

Minuten dauert es bis eine
Hüpfburg aufgepumpt ist.

Der Rekord beim
Torwandschießen liegt bei

5

Treffern in Folge.



800

Euro sind als höchster Erlös 2014
aus dem Verkauf von Speisen und
Getränken bei Mieterfesten (hier:
School-Out-Party in Huchting)
zusammengekommen.

Diese Einnahmen werden jeweils
für einen guten Zweck im Stadtteil
gespendet.

Die mit Abstand beliebteste Eissorte
bei GEWOBA-Festen ist

SCHOKO



Am Schminkstand halten sich
„Schmetterling“ und „Spiderman“
beharrlich an der Spitze der
Wunschkarte

INTEGRATIONSPREIS 2017: LÜSSUM IST NOMINIERT

ZUSAMMENLEBEN IST MACHBAR, HERR NACHBAR

Fotos: Gaby Ahnert

Im Haus der Zukunft in Lüssum ist jede Generation und Nationalität zuhause. Willkommenskultur entsteht am Kaffeetisch und Integration über viele Beratungsangebote. Das Haus an der Lüssumer Heide ist buchstäblich eine ausgezeichnete Adresse: Jüngst wurde es dank der hier gebündelten Aktivitäten für eine gute Nachbarschaft für den bundesweiten Integrationspreis 2017 nominiert. Für Quartiersmanagerin Heike Binne, den Blumenthaler Ortsamtsleiter Peter Nowack und GEWOBA-Geschäftsbereichsleiter Hans-Hermann Schrader fühlt sich die Aussicht auf den Preis schon wie ein Hauptgewinn an.

Das Haus der Zukunft und die GEWOBA sind für den Integrationspreis 2017 nominiert. Wie war Ihre Reaktion auf diese Nachricht?

BINNE: Ich habe mich riesig gefreut und nach dem ersten Überfliegen der Mail gedacht, wir hätten bereits gewonnen. Es stellte sich heraus, dass zwölf Projekte in den Kategorien „Netzwerk“ und „Nachbarschaft“ aus der ganzen Republik nominiert sind. Die Nominierung allein gilt dabei schon als Auszeichnung.

Wie hoch haben Sie die Chancen der gemeinsamen Bewerbung eingeschätzt?

SCHRADER: Ich habe nicht damit gerechnet. Umso überraschter bin ich natürlich jetzt. Das ist sehr positiv und bestätigt die tolle Zusammenarbeit vor Ort. Schon die Nominierung zeigt, wir sind weit vorn – und haben zusammen viel dafür getan und erreicht.

BINNE: In Kooperation mit der GEWOBA und anderen Trägern haben wir sehr viel im Bereich Integration angeboten. Das wurde mir klar, als ich ein Organigramm über unsere Angebote erstellte. Ich dachte, mit diesem Programm haben wir auf jeden Fall Chancen auf den Preis. Seit 2014 sind viele Menschen mit Fluchthintergrund nach Lüssum gezogen, wir helfen gemeinsam beim Ankommen.

Was bedeutet diese Auszeichnung für Lüssum?

SCHRADER: Es ist eine sehr positive Ausstrahlung von Lüssum nach Bremen und noch darüber hinaus, die zeigt, wie wichtig soziales Engagement und Integration für unsere Gesellschaft sind.

NOWACK: Dieser Preis, besonders weil es der erste Integrationspreis ist, ist eine Auszeichnung für die Arbeit der Aktiven und Freiwilligen. Selbst wenn wir nicht den Gewinn bekommen, so waren wir dabei, das zählt.

Was hat noch nachhaltige Wirkung?

BINNE: In der Bewerbung sollte ich unsere Arbeit in einem Satz beschreiben. Das war nicht so einfach, nun bleibt mir der Titel für immer im Kopf: „Zusammenleben ist machbar, Herr Nachbar!“.

Welche besonderen Beispiele für gelungene Nachbarschaften und Integration erleben Sie in Lüssum?

BINNE: Wir haben letztes Jahr Kennenlernetreffen vor den Häusern organisiert, in die neue Familien eingezogen sind. Alte und neue Nachbarn sollen ins Gespräch kommen, etwas über die Nachbarschaft erfahren. Es nahm auch ein alleinstehender Vater teil, er hatte extra einen Schokokuchen gebacken. Er fand diese Aktion so schön und wollte sich bedanken. Das fand ich bemerkenswert. Er ist mit vier Söhnen aus Syrien geflüchtet und freute sich auf neue Kontakte. Das kann man einen guten Anfang nennen.

SCHRADER: Unser für die Anwohner errichteter Gemeinschaftsgarten hat sich sehr gut entwickelt. Ich war selbst dabei und habe erlebt, wie leicht es sein kann, Berührungsängste durch niedrigschwellige Angebote wie das gemeinsame Gärtnern abzubauen.

Was zeichnet das Haus der Zukunft samt Kooperationspartner aus?

NOWACK: Es ist ein ganz besonderer Ort, der schon seit 1997 besteht. Menschen aus allen Kulturen treffen dort aufeinander und haben ein gemeinsames Ziel vor Augen – einen lebenswerten Ort zu schaffen. Das Team scheut sich nicht vor Herausforderungen. Als die Flüchtlingswelle begann, brachen nicht alle Strukturen zusammen – man hatte den Willen, es zu schaffen. Die Grundeinstellung des Teams ist toll, das soll und muss belohnt werden.

Welche konkreten Integrationsmaßnahmen können Menschen im Haus der Zukunft wahrnehmen?

BINNE: Neben den Willkommenstreffen bieten wir Beratungen, Sprach-, Sport- und Kulturangebote. Die zugezogenen Familien haben ein hohes Interesse daran, dass die Kinder die Sprache lernen und einen Schul- oder Kitaplatz bekommen. Sie wissen, Verankerung in der Gesellschaft läuft über Bildung. Darin unterstützen wir sie und bieten auch Nachhilfe an. Im Haus der Familie gibt es zudem Eltern-Kind-Angebote.

SCHRADER: Wir haben darüber hinaus eine beratende Anlaufstelle am Lüssumer Ring eingerichtet und eine Welcome-Map entwickelt. Unser Hauswart lässt sich auch von Sprachbarrieren nicht abschrecken und findet für jedes Problem eine Lösung. Die Integrationsprojekte kosten Geld, aber der GEWOBA ist es wichtig, sie für die Menschen vor Ort realisieren zu können.

NOWACK: Gute Leute sind ein Erfolgsgarant. Das GEWOBA-Personal und die Kolleginnen und Kollegen sowie Freiwilligen in Lüssum brennen für die Projekte, das merkt man.

Wie würden Sie Lüssum beschreiben?

NOWACK: Ich bin hier aufgewachsen und habe die Veränderung hautnah miterlebt. Heute ist Lüssum für mich wie ein kleines New York, ein Schmelztiegel aller Kulturen, die friedlich miteinander leben.

Nur einen Times Square gibt es nicht.

NOWACK: Dafür gibt es aber das Hochhaus, das die GEWOBA aufwändig saniert hat. Seitdem hat es einen gläsernen Fahrstuhl, wo gibt es das schon? Früher war diese Adresse ein schlimmer Ort.

BINNE: Heute ist das Hochhaus mit der großen Sonnenblume ein positiver Fixpunkt in Lüssum.

Das Gespräch führte Annica Müllenberg.

INTEGRATIONSPREIS 2017

Zum ersten Mal loben der Deutsche Städtetag, der AWO Arbeiterwohlfahrt Bundesverband, der GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, der vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung und der Deutsche Mieterbund gemeinsam den bundesweiten Wettbewerb zum „Integrationspreis 2017“ aus. Er findet unter dem Motto „Zusammenleben mit neuen Nachbarn“ mit Unterstützung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit statt. Der Preis wird am 13. Juni in Hamburg verliehen. Vorsitz in der zwölfköpfigen Jury hatte der ZDF-Fernsehmoderator Mitri Sirin.

» Seit 2014 sind viele Menschen mit Fluchthintergrund nach Lüssum gezogen, wir helfen gemeinsam beim Ankommen. «

Heike Binne, Quartiersmanagerin

» Die Integrationsprojekte kosten Geld, aber der GEWOBA ist es wichtig, sie für die Menschen vor Ort realisieren zu können. «

Hans-Hermann Schrader, GEWOBA

» Heute ist Lüssum für mich wie ein kleines New York, ein Schmelztiegel aller Kulturen, die friedlich miteinander leben. «

Peter Nowack, Ortsamtsleiter Blumenthal

SCHÖNES BREMERHAVEN

SOMMER IN GRÜNHÖFE

Im Sommer spielt sich das Leben in Bremerhaven-Grünhöfe draußen ab. Man sieht sich, man grüßt sich – fast könnte man meinen, jeder kennt jeden. Grünhöfe – der Name ist (Wohlfühl-)Programm.

Text: Lisa Schmees

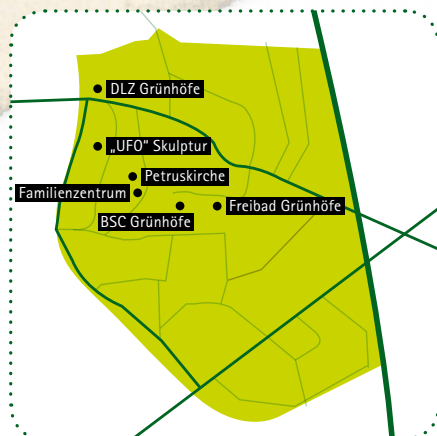
Seinen Namen verdankt Grünhöfe seiner besonderen Bauweise. Der Ortsteil wurde nach dem Gartenstadt-Prinzip geplant. Das bedeutet: wenig Autoverkehr und geschützte Innenhöfe mit vielen Bäumen.

Wer den Baumbestand im Quartier besser kennenlernen will, ist auf dem Sauerstoffpfad genau richtig: Zwischen Daimler-, Bosch- und Braunstraße führt er vorbei an über 2.000 Bäumen und Großsträuchern. Wie es sich für

ein „grünes Klassenzimmer“ gehört, informieren kleine Tafeln über Alter, Herkunft und Sauerstoffproduktion der Pflanzen.

Wer den Pfad erkunden will, kann sich im GEWOBA-Servicebüro (Auf der Bult 12e) einen Lageplan schnappen oder auf einer kostenlosen Führung Wissenswertes über die heimische Natur erfahren. Nächster Termin ist am 27. Juni um 10 Uhr. Treffpunkt ist am Servicebüro.

GRÜNHÖFE



ANKERN AN DER KAPITÄNSINSEL

Die große Spiellandschaft, die nach dem Abriss einiger Gebäude geschaffen wurde, hat sich zu einem Wahrzeichen von Grünhöfe entwickelt. Der fast zehn Meter hohe Leuchtturm und das 20 Meter lange Holzschiff ziehen nicht nur Kinder aus der Nachbarschaft an. Für alle Grünhöfer führt ein Spazierweg vorbei an liebevoll angelegten Rosen- und Duftgärten.



SÜSSE GRÜSSE AUS GRÜNHÖFE

Die Produktion für den ersten Grünhöfer Honig läuft auf Hochtouren. Im Mai haben der Seestadtimer und die GEWOBA an der Daimlerstraße zwei Bienenvölker angesiedelt. Damit sie sich wohlfühlen und ausreichend Nahrung finden, wurden in ihrer Nachbarschaft weitere bienenfreundliche Bäume gepflanzt.



ACTION FÜR TEENS IM DLZ

Ferienprojekte, Ausflüge, Kinderdisco und Kickerturnier – im Kinder- und Jugendtreff des DLZ kommt garantiert keine Langeweile auf. Ein Geheimtipp ist der voll ausgestattete Proberaum für Hobby-Musiker. Die Angebote des DLZ sind kostenlos, für einige Ausflüge und den Koch-Club wird eine geringe Gebühr erhoben.

[Kinder- und Jugendtreff im Dienstleistungszentrum Grünhöfe, Auf der Bult 5](#)
www.dlz-kids.de



» Die Leute in Grünhöfe respektieren sich gegenseitig und die bunte Vielfalt der Nationen ist eine wirkliche Bereicherung.«

Roland Desch, seit 15 Jahren Kontaktpolizist in Grünhöfe

» Für mich ist Grünhöfe ein idealer Stadtteil zum Leben. Man ist praktisch mitten im Grünen und wohnt trotzdem in der Stadt.«

Frauke Daams, aktives Mitglied bei den Glad(e)makers

AUF DEN SPUREN VON ARETHA FRANKLIN

Die Glad(e)makers sind die stimmungswaltige Visitenkarte Grünhöfes. Hinter dem verspielten Namen – übersetzt: die Frohmacher – verbergen sich verschiedene Chöre unterschiedlicher Größe, Altersgruppen und Stilrichtungen, vom klassischen Gospel bis zum Rock-Pop-Jugendchor. Offene Schnupperproben finden regelmäßig in der Petruskirche statt.

www.glademakers.de



AUSSERIRDISCHE IN BREMERHAVEN?

Wie aus einer Filmszene wirkt das „notgelandete“ UFO im Ortsteil, Auf der Bult 4a. Die Skulptur wurde 2008 von der GEWOBA installiert, um das Stadtteilmotto „Unendlich lebenswert“ zu unterstreichen.



» Für Familien ist das hier ein idealer Ort zum Wohnen. Es ist super ruhig und die Kinder haben jede Menge Möglichkeiten zum Spielen.«

Olga Lemke, wohnt seit 1992 in Grünhöfe

VOLLES PROGRAMM IM FAMILIENZENTRUM

Von der Krabbelgruppe über den Frühstückstreff bis zur Hausaufgabenhilfe: Im Familienzentrum Braunstraße 10 ist immer was los. In der angeschlossenen Fahrradgarage gibt es die Möglichkeit, Räder zu leihen und Reparaturen durchzuführen.

[Familienzentrum Grünhöfe, Braunstraße 10](#)

AB INS FREIBAD

Bis Anfang September hat Bremerhavens einziges Freibad geöffnet. Erwachsene zahlen für ausgiebiges Schwimmen, Spielen, Sonnen, Chillen und Grillen 3 Euro Eintritt, das erste Kind 2 Euro und jedes weitere nur 1 Euro.

[Freibad Grünhöfe, Marschbrookweg 135](#)
www.baeder-bhv.de/freibad-gruenhoeefe



FLOORBALL UND RUGBY SPIELEN

Das sportliche Herz des Stadtteils schlägt beim BSC Grünhöfe. Neben klassischen Sportarten und Gesundheitsangeboten hat der Verein das erste Rugbyteam der Seestadt gegründet. Ein besonderes Angebot gibt es für Kinder, die in Grünhöfe wohnen: Sie zahlen einen monatlichen Vereinsbeitrag von nur 3 Euro, der Rest wird von Paten und Spendern übernommen.

[BSC Grünhöfe, Marschbrookweg 147](#)
www.bsc-gruenhoeefe.eu

UNSER FRISCHE-MARKT

Der Supermarkt an der Boschstraße 9g ist beliebter Nahversorger im Quartier. Der Lebensmittelmarkt von Herrn Demir ist gut sortiert und macht Lust aufs Grillen und Kochen. „Hier bekommt man superfrische Waren und jetzt gerade die leckersten Wassermelonen“, wissen die GEWOBA-Mitarbeiter im Stadtteil.



ÜBRIGENS:

Frisches vom Lande bringt Volker Brandt jeden Donnerstag mit seinem VW-Bus aus Bramel mit in den Stadtteil. Wer nicht mehr gut zu Fuß ist, dem trägt Brandt noch den Kartoffelsack in die oberen Wohnungen.

Frisches Geflügel, Eier, Obst und Gemüse direkt vom Hof gibt es auch jeden Dienstag auf dem Parkplatz vor dem Servicebüro, Auf der Bult 12e. Seit den 90er Jahren kommt Inge Langner mit ihrem mobilen Verkaufsstand aus Loxstedt in den Ortsteil. Warum? „Ganz einfach: Weil die Leute hier alle so nett sind“, sagt die Marktfrau.

DO IT YOURSELF

FRUCHTIGE ERFRISCHUNG

So gut schmeckt selbst-
gemachtes Eis aus frischen
Früchten

Wenn die Sonne Lust auf eine leckere Abkühlung macht, ist dieses Wassermelonen-Kiwi-Eis genau das Richtige. Mit dem Eis in der Hand die Sonnenstrahlen auf dem Balkon genießen oder die Kinder auf dem Spielplatz mit einer Erfrischung überraschen: Dieser kühle und zuckerfreie Snack sieht nicht nur super aus, sondern ist auch richtig schnell gemacht!

Man benötigt nur Kiwis und eine Wassermelone (oder andere Obstsorten, die sich gut pürieren lassen) und nach ausreichender Kühlzeit ist der köstliche Spaß am Stiel servierbereit.

LECKERE IDEEN
GIBT ES AUCH HIER:

www.monsieurmuffin.de
www.naschenmitdererdbeerqueen.de

So wird's gemacht:

Schritt 1: Die Kiwis schälen und pürieren. Jeden Eisbehälter zu einem Viertel mit dem Kiwipüree füllen und für eine Stunde ins Tiefkühlfach stellen.

Schritt 2: Die Wassermelone vorsichtig vierteln, die Schale abschneiden und die Kerne entfernen. Das Fruchtfleisch kleinschneiden und ebenfalls pürieren. Die Masse in die Eisbehälter füllen, sodass sie bis knapp unter die Kante gefüllt sind.

Schritt 3: Die Holzstäbchen in die Masse stecken und für einige Stunden oder über Nacht ins Tiefkühlfach stellen.

Schritt 4: Zum Herauslösen des Eises die Eisbehälter kurz unter warmes Wasser halten.

3



2



1



ZUTATEN FÜR ACHT EIS AM STIEL

- 2 Kiwis
- 1/4 Wassermelone

Außerdem:

- Pürierstab
- Eisbehälter
- Holzstäbchen

06.08.2017 · 11:00 Uhr

BREMER KINDERTAG IM BÜRGERPARK

Spiel, Sport und eine große Portion Spaß gibt es beim 28. Bremer Kindertag zu erleben. Bremer Bürgerpark, rund um den Marcusbrunnen, Eintritt frei

16.07.2017 · 11:00 – 17:00 Uhr

SPEICHERMARKT

Etwa 100 Aussteller mit ausgefallenem Angebot bieten hier ihre Ware feil, ein Bühnenprogramm und eine Auswahl an kulinarischen Leckereien runden die Veranstaltung ab. Am Speicher XI 1, Eintritt frei

www.grossmarkt-bremen.de/speichermarkt.html



10.09.2017 · 20:00 Uhr

MUSIK UND LICHT AM HOLLERSEE

Zum 25. Mal findet das Open-Air-Konzert am Hollersee vor dem Park Hotel statt. Klassische Musik und ein Meer aus Fackeln verzaubern die Besucherinnen und Besucher. Hollersee am Park Hotel im Bürgerpark, Eintritt frei

04. & 05.08.2017 · 21:00 Uhr

KINO IM HAFEN: DAS KULT-KINO AN 2 TAGEN!

Schaufenster Fischereihafen, An der Packhalle IV, Eintritt frei

www.kino-im-hafen.de



UNSERE TERMIN-TIPPS

FÜR BREMEN & BREMERHAVEN

SOMMER 2017



Bis 08.10.2017 · Di 15:00 – 21:00 Uhr, Mi – So 10:00 – 18:00 Uhr, Mo geschlossen

LOGO. DIE KUNST MIT DEM ZEICHEN

Die Ausstellung bringt Kunst und Design in bisher nie gezeigter Weise zusammen.

Wilhelm-Wagenfeld-Haus, Am Wall 209, Preis: 5 Euro/ermäßigt: 3,50 Euro

www.wilhelm-wagenfeld-stiftung.de

Bis 17.09.2017 · Di – So 10:00 – 17:00 Uhr, Mo geschlossen

WIRTSCHAFTSWUNDERWELTEN – WERBEFOTOGRAPHIEN DER 1950ER

Die Fotografien ergänzen eindrucksvoll die Dauerausstellung zur Geschichte der Nachkriegszeit.

Historisches Museum Bremerhaven, An der Geeste, Preis Erwachsene: 5 Euro, ermäßigt: 3,80 Euro, Kinder/Jugendliche (6 – 17 Jahre): 2,50 Euro

www.historisches-museum-bremerhaven.de



Bis 27.06.2017 · 10:30 Uhr

KLEINE AUSWANDERER

6- bis 8-Jährige erfahren mehr über die Reise in die Neue Welt und das Leben in der Fremde. Dabei können die jungen Abenteurer vieles selbst entdecken.

Deutsches Auswandererhaus Bremerhaven, Columbusstraße 65, Preis: 9,90 Euro Anmeldung unter 0471 90 22 00 oder an der Kasse.

www.dah-bremerhaven.de

24.06.2017 · 16:00 – 24:00 Uhr

SONGS & WHISPERS OPEN-AIR – 8. MINI-FESTIVAL

Musik von Singer-Songwritern und handgemachte Folkmusik im Grünen genießen. Haus am Walde, Kuhgrabenweg 2, Eintritt frei

www.songsandwhispers.com

02.09.2017 · 15:00 – 18:00 Uhr

IT'S „BOSSTIME“ KONZERT IM PARK MIT DER BRUCE SPRINGSTEEN TRIBUTE BAND

Europas Nr. 1 Bruce Springsteen Tribute Band rockt in einem dreistündigen Konzert „unter der Linse“ den Park am Haltenbad in Huchting. Der Eintritt ist frei.

www.bosstime.de



04. – 06.08.2017

INTERNATIONALES FESTIVAL MARITIM

Ein Wochenende, zehn Bühnen, mehr als 170 Konzerte – ein Open-Air-Spektakel vom Feinsten! 32 Bands und Chöre präsentieren Sea-Music wie Shanties, Folkrock und keltische Volksmusik.

Maritime Meile, Vegesacker Weserpromenade 1, Eintritt frei

www.festival-maritim.de

18. – 20.08.2017

SCHIPPERTAGE

Traditionelle Wattenmeer-Segelschiffe aus Deutschland und den Niederlanden nehmen Kurs auf Bremerhaven. Havenwelten Bremerhaven / Alter Hafen, H.-H.-Meier-Straße, Eintritt frei

www.bremerhaven-tourism.de



09.07.2017 · 17:00 Uhr

GREGORY PORTER & BAND OPEN-AIR



Ein absoluter Weltstar kommt nach Bremerhaven. Es gibt nur wenige Künstler, die es schaffen, Musik zu machen, die zeitlos und zugleich doch vollkommen zeitgenössisch ist. Der amerikanische Sänger, Songwriter und aktueller Grammy-Preisträger Gregory Porter gehört ganz sicher in diese Kategorie. Open-Air-Gelände der Stadthalle Bremerhaven, Wilhelm-Kaisen-Platz 1, Preis: 44 Euro Tickets unter Telefon 0471 59 17 59

www.stadthalle-bremerhaven.de

04. – 15.09.2017

FOTOAUSSTELLUNG

Drei Jubiläen – eine Ausstellung: 60 Jahre Neue Vahr (GEWOBA), 50 Jahre Linie 1 (BSAG), 40 Jahre Bürgerzentrum. Einkaufszentrum Berliner Freiheit, Berliner Freiheit 11, Eintritt frei



12. & 13.08.2017 · 14:00 – 01:00 Uhr

SUMMERSOUNDS 2017

Umsonst und draußen – in den Neustadtwallanlagen bietet das Festival Musik internationaler Bands, Gaumengenüsse und abwechslungsreiche Mitmach-Aktionen für Kinder. Neustadtwallanlagen, Eintritt frei

www.summersounds.de



14. & 15.07.2017

HAFENSPEKTAKEL & BREMERHAVENER MATJESTAGE

Kunst und Handwerk trifft auf die Matjestage mit viel leckerem Fisch und musikalischer Unterhaltung. Schaufenster Fischereihafen, An der Packhalle IV, Eintritt frei

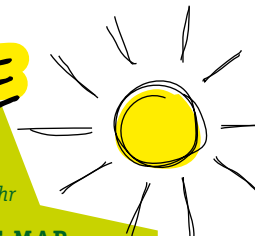
Juni bis September

BREMERHAVENER MUSIKSOMMER

Fast jeden Donnerstag treten zwischen 19:00 und 22:00 Uhr unterschiedliche (Tribute-) Bands auf und verwandeln das Schaufenster Fischereihafen in einen großen Konzertsaal. Der Eintritt ist frei.

www.schaufenster-fischereihafen.de

GEWOBA SUMMERTIME



10.08.2017 · 15:00 – 18:00 Uhr

FAMILIENFEST BUNTE MAR IN MARSEL

Zahlreiche Attraktionen erwarten die Besucher, darunter Ponyreiten und ein Hochseilgarten für Kinder. Das Stadtteilcafé sorgt fürs leibliche Wohl. Hinter der Göteborger Straße 46, Eintritt frei

19.08.2017 · 14:00 – 18:00 Uhr

SOMMERFEST 60 JAHRE VAHR MIT GEWOBA-TREPPENLAUF

Großes Sommerfest am denkmalgeschützten Aalto-Hochhaus, Berliner Freiheit 9: mit Sambagruppe, DJ, Mitmachaktionen, Kletterwand, Essen und Trinken und vielen Überraschungen. Vor Ort findet ab 15:00 Uhr der GEWOBA-Treppenlauf statt.

01.09.2017 · 15:00 – 18:00 Uhr

SOMMERFEST IN LÜSSUM

Sommerfest in Lüssum auf der Festwiese an der Rückseite des Hauses Lüssumer Ring 88. Es gibt einen Hochseilgarten, einen Hindernisparcours, Kinderschminken, eine Spiele-Olympiade und Bingo. Viele Leckereien und Erfrischungen runden den Nachmittag ab.

ALLES AUS EINER HAND

GEWOBA Energie betreibt eigene Blockheizkraftwerke (BHKW), die Wärme und Strom produzieren. Insgesamt können schon jetzt rund 700 Mieter-Haushalte diesen direkt vor Ort erzeugten Strom beziehen. Helga Hamm nutzt das Angebot. Die 72-Jährige wohnt in Findorff, einem Gebiet, in dem der Mieterstrom bereits angeboten wird. Wir haben sie zum Kurzgespräch getroffen:

Frau Hamm, was hat Sie bewegt, sich für den Mieterstrom der GEWOBA Energie zu entscheiden?

HAMM: Es wird alles teurer und mit einer kleinen Rente muss man rechnen. Ich habe überlegt, wo ich sparen kann. Ich bin eigentlich keine typische Wechslerin, aber die Beratung der GEWOBA Energie hat mich überzeugt. Mir wurde alles verständlich erklärt, ich fühlte mich in guten Händen. Und wahrscheinlich spare ich 50 Euro im Jahr, das macht schon etwas aus.

Was halten Sie insgesamt von der Möglichkeit, dass Wohnanlagen sich mit kleinen „Kraftwerken“ selbst mit Wärme und Strom versorgen?



HAMM: Ich finde es klasse. Ich habe einen direkten Bezug und weiß, woher der Strom kommt. Zudem bin ich seit 18 Jahren GEWOBA-Mieterin – und das sehr gerne. Ich verstehe das Angebot der GEWOBA Energie als zusätzlichen Service.

Meinen Sie, dass sich das Bewusstsein insgesamt zu mehr Unabhängigkeit von großen Strom- oder anderen Versorgern entwickelt?

HAMM: Ich denke schon. Für mich ist es attraktiv, dass ich den Strom nun auch von der GEWOBA beziehen kann. Ausschlaggebend war für mich der persönliche Kontakt zu einem Ansprechpartner, der sich wirklich für meine Belange interessiert und mich freundlich und vor allem verständlich beraten hat.

Und Ihr eigenes Verbrauchsverhalten? Sind Sie eine Stromsparerin oder haben Sie noch energieintensive Geräte im Haushalt?

HAMM: Ich würde mich als Stromsparerin bezeichnen. Wenn ich den Raum verlasse, dann schalte ich das Licht aus.

www.gewoba-energie.de



GEWOBA STELLT JAHRES-BILANZ VOR

Einmal im Jahr wird Bilanz gezogen: Wie liefen die Geschäfte für die GEWOBA 2016?

Anfang Mai war es soweit und das Unternehmen verkündete einen Jahresüberschuss von 42,6 Millionen Euro. Ein Rekord! Vollvermietung, Wohnungs- und Grundstücks-Verkäufe sowie günstige Baukredite spielten dabei eine wichtige Rolle. Und wer gut wirtschaftet, kann auch viel investieren: 84,5 Millionen Euro gab die GEWOBA für die Modernisierung und Dämmung ihres Bestandes aus. Insgesamt 1.107 Wohnungen haben beispielsweise neue Bäder bekommen. Auch in diesem Jahr wird die GEWOBA ihren Bestand auf gleichbleibendem Niveau weiter modernisieren.

Auf Hochtouren läuft auch der Neubau. Vorstandsmitglied Manfred Sydow: „Wir wollen unser Wohnungsangebot erweitern und bezahlbaren Wohnraum in unterschiedlichen Stadtteilen schaffen.“ Allein in diesem Jahr plant das Unternehmen den Baubeginn von rund 700 Wohnungen, zum Beispiel in der Überseestadt, in Findorff, Walle, Schwachhausen und Lesum. „Uns ist die Balance wichtig zwischen Großprojekten wie der Hafenpassage und Ergänzungsbauten mit weniger Wohnungen, die aber gerade in homogenen Wohngebieten stark nachgefragt werden und zusätzlich Mehrwerte für die Nachbarschaft bieten“, so der Vorstandsvorsitzende Peter Stubbe. Das können Angebote für Räume für Kitas und Betreuung sein, Car-Sharing oder Mietergärten.

» Uns ist die Balance wichtig zwischen Großprojekten wie der Hafenpassage und Ergänzungsbauten mit weniger Wohnungen, die aber gerade in homogenen Wohngebieten stark nachgefragt werden und zusätzlich Mehrwerte für die Nachbarschaft bieten.«

Peter Stubbe, Vorstandsvorsitzender der GEWOBA

Neben der Verantwortung als Bremens größter Wohnungsanbieter engagiert sich die GEWOBA auch im sozialen Bereich und für gute Nachbarschaften. Dafür organisiert das Unternehmen zahlreiche nachbarschaftliche Aktivitäten, Veranstaltungen und Mieterfeste – „häufig in Zusammenarbeit mit engagierten Mietern, Einrichtungen und Initiativen aus dem Stadtteil“, würdigt Stubbe die unverzichtbare Arbeit der örtlichen Netzwerke.

GÜNSTIG WOHNEN IM „LESUM-PARK“

Zukunftsorientierter Neubau in Bremen-Nord

In Zusammenarbeit mit der Firma PROCON baut die GEWOBA zwischen St. Magnus und Burglesum 116 öffentlich geförderte Wohnungen. Ein Ärztezentrum, ein Supermarkt sowie hübsche Reihen- und Einfamilienhäuser stehen bereits in dem Neubaugebiet. Von großem Interesse begleitet, erfolgte Mitte Mai der Baustart für die Ein- bis Fünf-Zimmer-Wohnungen. Die ersten Mieter werden voraussichtlich Anfang 2019 in die vier Gebäude einziehen.

Alle Wohnungen sind barrierefrei und haben Balkone oder Terrassen. Zwei Wohnungen werden zudem rollstuhlgerecht gebaut. Eine weitere ist für eine geplante Wohngemeinschaft der Stiftung Friedehorst vorgesehen. Als umweltfreundliches Mobilitätsangebot wird den Anwohnern die Nutzung einer Car-Sharing-Station mit Elektroautos ermöglicht.

„Lesum bietet durch ein breites Angebot ein hohes Maß an Lebensqualität und ist damit ein hochattraktives Wohngebiet“, schätzt der GEWOBA-Vorstandsvorsitzende Peter Stubbe den beliebten Ortsteil.



Der Umstieg lohnt sich: LED-Lampen sind effizienter und brauchen etwa 80 Prozent weniger Energie als Glühlampen, bei denen 95 Prozent der Energie in ungenutzter Wärme verpuffen.



VERSCHÖNERUNG ZUM DOPPELJUBILÄUM

Gewerbemietler in Walle gönnt seinen Praxisräumen zum Doppeljubiläum eine Frischzellenkur

Genau 25 Jahre ist Hendrik Saathoff in diesem Jahr als Zahnarzt tätig. Zehn Jahre ist es her, dass er GEWOBA-Mieter wurde und von Findorff in die Räume an der Schifferstraße 21 zog. „Nach der Renovierung werden wir neue Behandlungsstühle und Fußböden haben. Außerdem werden die Voraussetzungen für digitales Röntgen geschaffen. Damit ist die Praxis auf dem neuesten Stand der Technik“, zählt Saathoff auf. Die großzügigen, hellen und barrierefreien Zimmer dienten früher einmal als Stadtteilbibliothek.

Der Mediziner fand in dem schon von weitem gut sichtbaren Wohnblock die idealen

Praxisräume und in der GEWOBA einen angenehmen und geschätzten Vermieter.

„Ich mag Utbremen sehr gern. Die Leute sind nett und nicht abgehoben.“ Zu den üblichen Untersuchungen und Implantatbehandlungen kommen allerdings nicht nur Utbremer. „Meine Patienten sind in ganz Bremen zuhause, alle Altersklassen sind dabei“, sagt der 56-Jährige und vergisst nicht, den mit der längsten Anreise zu erwähnen. „Es ist ein amerikanischer Musiker, den ich mal während der Freimarkt-Zeit kennenlernte. Er suchte damals einen Zahnarzt und kam zu mir. Seitdem schaut er auf Europa-Tourneen immer mal wieder rein.“ Dr. Hendrik Saathoff und sein Team sind gespannt, wie die Renovierung den Patienten gefällt.

Ausstellung und Aktionsprogramm in Kattenturm vom 14. bis 18. August
MITMACHEN UND SCHÄTZE HEBEN

Was sich hinter dem Begriff „Soziale Stadtentwicklung“ verbirgt, was dazu hier vor Ort passiert und wie vielfältig die Stadtteilarbeit im Quartier ist, zeigt die Ausstellung „Mitmachen und Schätze heben“ im Ortsamt Obervieland.

Von der „Singenden Haltestelle“ über die Suppenstraße bis hin zu Stadtführungen findet begleitend ein buntes Rahmenprogramm statt. Alle Infos zum Programm gibt es im Quartierszentrum am Sonnenplatz, Theodor-Billroth-Straße sowie im Ortsamt in der Gorsemannstraße 26.



FLOHMARKT ROTERSAND

KOMMEN,
SCHAUEN,
STAUNEN

Text: Wolfgang Heumer Fotos: Gaby Ahnert

Von außen macht der Schuppen am Bremerhavener Zolltor Rotersand nicht viel her – unter der Woche ist er trotz seiner roten Farbe eher langweilig. Doch an jedem Wochenende herrscht dort Hochbetrieb, wenn der Flohmarkt Rotersand stattfindet. Für Nostalgiefans und Touristen ist ein Sonntagsbummel dort seit 31 Jahren beliebte Tradition.

Tausende Menschen drängen sich vor und in der Halle um Tapeziertische voller Dinge, die die Welt nicht (mehr) braucht. Der Flohmarkt Rotersand ist seit nunmehr 31 Jahren eine Institution in der Stadt. Mit fünf Ständen hat Betreiber Klaus Jochimsen angefangen: „Mittlerweile sind es regelmäßig 300 Stände, das hätte ich damals nie gedacht“, sagt er. Doch auch für jene, die nicht kaufen wollen, ist der Markt ein Muss. Denn die Halle ist Startpunkt einer Zeitreise zurück bis in die 30er Jahre.

VOM EXPERIMENT ZUM
ERFOLGSSCHLAGER

Für Klaus Jochimsen war es ein Versuch, als er 1985 den ersten Flohmarkt auf dem Parkplatz vor der Halle veranstaltete. Seit den 70er Jahren spülte eine Nostalgiewelle solche Märkte über Deutschland; mit ein paar Jahren Verzögerung kam sie auch nach Bremerhaven. „Der Anfang war ja überschaubar“, erinnert sich der damalige Gas- und Wasserinstallateur, der den Markt erst nebenbei betrieb.

Wann er den Hauptberuf an den Nagel hängen konnte, weiß Jochimsen nicht mehr so genau.

Sicher ist, dass er 1987 den alten Hafenschuppen dazukaufte. Aus dem Ein-Mann-Betrieb wurde ein richtiges Unternehmen – Jochimsen beschäftigt heute 15 Angestellte.

Der Markt ist sich und seiner Atmosphäre in all den Jahrzehnten treugeblieben. „Das ist ein Flohmarkt für jedermann“, betont der Geschäftsmann. Hier gibt es keine Profi-Händler. Entsprechend niedrig hat er die Standpreise kalkuliert. Das spiegelt sich im Angebot wider: „Bei uns gibt es nichts, was es nicht gibt.“

ROLLENDE NOSTALGIEWELLE

Doch immer mehr Besucher kommen allein zum Gucken und Staunen. Denn Jochimsen ist ein Jäger verborgener Schätze. Von der Beatles-Gitarre bis zum kompletten Karussell hat Jochimsen eine einzigartige Sammlung von Alltagsgegenständen aus sechs Jahrzehnten zusammengestellt, in der die Besucher auch nach wiederholten Entdeckungsreisen immer wieder Neues finden. Seine Quelle: Bremerhaven, das Umland – und London. Meistens kommt er mit tollen Errungenschaften aus der Welthauptstadt der Straßen- und Trödelmärkte zurück.



- 1 / Klaus Jochimsen und seine Frau Natascha Schröder schufen ein Ausflugsziel, das nicht nur Bremerhavener gerne besuchen.
- 2 / Der Flohmarkt ist ein Paradies für Trödelfans.
- 3 / Maritim-exotisch geht es in den Hallen zu.

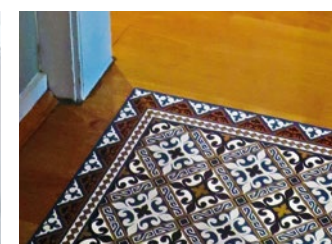
LETZTE HALTESTELLE: ROTERSAND

Immer mehr wird der Markt zum Denkmal für die goldenen Zeiten in der Seestadt. Jochimsens Frau Natascha Schröder hat gerade in der Halle ein Café eröffnet, das einst den Ami-Markt auf dem Philippsfeld bereicherte. Mit ihrem Kompagnon Heino Tietjen haben sie eine Nostalgie-Ecke eingerichtet, die mit Exponaten aus Tietjens Privatsammlung dem Norddeutschen Lloyd gewidmet ist. Selbst eine ausgediente Bremerhavener Straßenbahn schaffte es in die Halle. „Hab ich mir selbst zum Jubiläum geschenkt“, bemerkt der Sammler wortkarg, aber mit spürbarer Begeisterung. Wie viele solcher einzigartigen Exponate er hat, weiß Jochimsen selbst nicht. Aber er hat einen Tipp: „Kommen und anschauen.“

ALLES GUTE,
LIEBE VAHR!

Der Stadtteil feiert in diesem Jahr seinen 60. Geburtstag. Den ganzen Sommer über gibt es aus diesem Anlass vielseitige Angebote und Veranstaltungen, darunter Stadtteil-Radtour, Filmvorführung, Tanzprojekt, Ausstellungen und natürlich viele Sommerfeste. Ein Flyer liegt überall im Stadtteil aus.

Das vollständige Programm kann auch unter www.gewoba.de/aktuelles angesehen werden.

MEDITERRANES FLAIR FÜR BAD
ODER KÜCHE

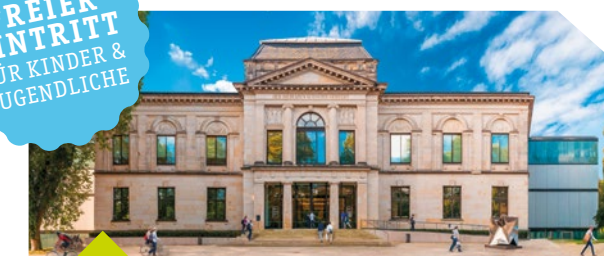
SCHÖNE
VINYLBODEN
GIBT ES IN
VERSCHIEDENEN
GRÖSSEN

Mit einem Fliesenläufer aus Vinyl lässt sich das Ambiente eines Palazzos oder einer Finca in die Wohnung holen. Beispielsweise gibt es vom Hersteller Beija Flor viele Muster und Größen aus extra widerstandsfähigem PVC, die den Eindruck eines echten Stein-Fliesenbodens vermitteln.

Die hübschen Matten sind pflegeleicht und von Mustern authentischer alter Fliesen inspiriert. Auch für den Balkon eine schöne Idee.

Bezugsquelle: www.beijaflorworld.com

FREIER
EINTRITT
FÜR KINDER &
JUGENDLICHE

KUNSTHALLE BREMEN –
MEISTERWERKE AUS 600
JAHREN

Ein Besuch in der Kunsthalle Bremen ist immer ein eindrucksvolles Erlebnis.

Warum nicht mal die Hektik des Alltags draußen lassen und ganz in Ruhe durch die traditionsreichen Räume wandern? Zu sehen sind Sammlungen weltberühmter Gemälde, Druckgrafiken, Skulpturen, aber auch moderne Medienkunst und Fotografien: Von der französischen Malerei über Schätze aus dem Kupferstichkabinett oder van Goghs „Mohnfeld“ bis hin zur „Sylvette“ von Picasso. Und dem Zauber der Sternenhimmel-Licht-Installation von James Turrell durch drei Etagen des Museums kann sich kaum jemand entziehen.

Noch bis zum 9. Juli werden Bremen-Bilder (1910–1960) von Franz Radziwill präsentiert, mit Darstellungen vom Waller Wasserturm, dem Gasometer mit Speckflagge und großen Schiffen im Hafen. Zudem sind aktuell besondere Skulpturen des Bildhauers Auguste Rodin ausgestellt sowie Videokunst mit dem Titel „Auto Vision“. Und Ende September beginnt eine neue große Sonderausstellung über den expressionistischen Maler Max Beckmann.

WIR VERLOSEN 10 x 2 EINTRITTS-GUTSCHEINE

Einfach eine Postkarte schicken an:
GEWOBA Magazin, „Kunsthalle“,
Rembertiring 27, 28195 Bremen
oder E-Mail an: gewinnen@gewoba.de

Bitte geben Sie dazu Ihre Postanschrift an,
die Gutscheine werden zugeschickt.

Einsendeschluss ist der 1. Juli 2017.

FRIEDRICH PAJER UND SEINE

AUSFLUGSENTE DELUXE

Text: Annica Müllenberg Fotos: Gaby Ahnert

Friedrich Pajers interner Tacho zählt viele Kilometer. Sie reichen vermutlich für zwei Erdumrundungen. Als Eigentümer von mehr als 20 verschiedenen Autotypen und 12 Motorrädern genoss er den Fahrtwind im Gesicht. Seit ein paar Jahren hat er die Geschwindigkeit gedrosselt. Der Motor seines letzten Schatzes, einem Lomax, schnarrt nur noch selten.

Heute schätzt Friedrich Pajer Bequemlichkeit: Der „alltagstaugliche“ VW-Bus des 81-Jährigen ist gemütlich ausgestattet und dient für die täglichen Erledigungen. „Nach dem Einkaufen ruhe ich mich dort aus“, schmunzelt er. Früher durfte es bei dem Autonarr gerne schnittig-sportlich zugehen. Schicke Sportwagen sollten es sein, egal ob Jaguar, Audi oder Ford.

Durch seine Motorenleidenschaft kennt der Vahrer alle Autotypen. Nur einen Citroën fuhr er nie – bis vor elf Jahren. Nun schlummert ein gemütlicher Franzose mit britischen Wurzeln in seiner Garage: der Lomax, ein Roadster-Bausatzauto auf Basis des Citroën 2CV, besser bekannt als Ente.

AUS ZWEI MACH EINS

Der Bastler kaufte zwei alte Citroëns und nutzte „Herz und Nieren“ für den Klassiker. „Viele Armaturen sind von Hand aufwendig gefertigt“, Pajer streicht andächtig über das glänzende Chrom. Die Endmontage erledigten Verwandte in Polen und fuhren das Gefährt pünktlich zum 70. Geburtstag des stolzen Eigentümers vor seine Haustür in der Vahr.

Heute hat der Roadster im glänzenden Bordeauxrot 70.000 Kilometer auf dem Tacho. Pajer zeigte sein Schmuckstück bei Oldtimershows und nahm an Rallyes teil. Zu kurzen Ausfahrten wird der Witwer von Freundin Maria Neumann begleitet. „Ich verstehe nicht so viel von Autos, habe auch keinen Führerschein. Aber die wichtigsten Daten vom Lomax kann ich mittlerweile runterbeten: Es ist eine umgebaute Ente, Baujahr 1986“, so Neumann. Auskunft geben müssen die beiden häufig, denn es bleiben immer wieder Neugierige stehen. Staunen, schauen, anfassen – das blank geputzte Schätzchen zieht die Blicke auf sich. Und auch die Fahrer sind mit Lederkappis und Schutzbrillen stilecht ausgestattet.

AUTONARR SEIT KINDERTAGEN

Pajers Leidenschaft für Motoren und Schrauben erwachte bereits im Alter von zwölf Jahren. „Damals putzte ich das Motorrad eines Bekannten. Einmal durfte ich als Dank dafür damit fahren.“ Seitdem

» Meine ganze Familie interessiert sich für Autos. Sie fahren alle selbst und teilen bis heute das Hobby mit mir.«

Friedrich Pajer



spürt der gelernte Dreher das Motoröl im Blut. Mit 16 Jahren machte er den Lkw-Führerschein. Unterwegs war der Vater dreier Kinder seither immer – beruflich und privat. „Meine ganze Familie interessiert sich für Autos. Sie fahren alle selbst und teilen bis heute das Hobby mit mir.“

Mit dem Sommer erwacht die Saison für das verdeckte Gefährt. Weit hinaus geht es nicht mehr, bis nach Huchting und bei schönem Wetter „von Ampel zu Ampel“, lacht Pajer. Das Ziel ist fast egal, Hauptsache die 29 Pferde unter der Haube brummen und der Wagen mit den butterweichen Federn schaukelt gemütlich über die Straßen.

UMWELTGEFAHR PLASTIK

Kunststoff ist günstig in der Herstellung, sehr haltbar und strapazierfähig. Deshalb ist er so beliebt in der Verpackungsindustrie. Aber auch genau deshalb wird er zum Problem, wenn er nicht vernünftig entsorgt oder recycelt wird.

Übel ist auch, dass die Plastikabfälle nicht wirklich verrotten, sondern durch Wind, Wasser und Wetter allgemein einfach immer kleiner gerieben werden. Sie zerfallen zu winzig kleinen Mikropartikeln, werden aber nicht vollständig abgebaut. An Stränden, in Meeresstrudeln und Sedimenten auf der ganzen Welt werden immer mehr Kunststoffe gefunden. Sie gefährden Tiere – insbesondere im Meer – und gelangen auch in die menschliche Nahrungskette. Und wer will schon Plastik essen?

So lange dauert die Zersetzung:

Diagram showing decomposition times for various items:

- Kunststoffflasche / Wegwerfwindel: bis zu 450 Jahre
- Papiertüte: etwa 6 Wochen
- Chipstüte: bis zu 80 Jahre
- Apfelgehäuse: etwa 2 Wochen
- Plastiktüte für Obst und Gemüse: etwa 10 bis 20 Jahre
- Bananenschale: etwa 6 Wochen

SOMMER-WORTRÄTSEL

A	B	O	S	R	F	U	M	A	G	N
P	L	B	N	M	R	C	H	D	H	E
H	G	R	U	E	E	K	J	B	N	L
I	F	O	C	W	I	F	A	N	T	A
T	A	K	I	B	B	Z	O	J	E	D
Z	S	D	U	T	A	S	M	R	K	N
E	J	N	A	K	D	L	S	C	H	A
H	D	A	G	B	O	I	K	T	O	S
W	O	R	S	W	E	F	L	O	A	I
N	I	T	F	E	R	I	E	N	N	H
H	T	S	E	F	L	L	I	R	G	T

Gesuchte Begriffe zum Thema Sommer:
Balkon, Freibad, Strandkorb, Grillfest, Eis, Sandalen, Hitze, Sonne, Ferien

Dori fragt nach

OHNE PLASTIK DURCH DEN ALLTAG

Selcuk Demirkapi (32) versucht, so wenig Müll wie möglich zu produzieren. Wie er es schafft, Plastikverpackungen zu entkommen, will ich aber mal genau wissen:

Sag mal, Selcuk, brauchst du wirklich keinen gelben Sack mehr?
SELCUK: Sagen wir mal, es dauert sehr lange, bis er voll ist – ein halbes Jahr etwa. Plastik ganz zu vermeiden, schaffe ich noch nicht.

Joghurt, Gummibärchen, Müsli ... alles, was ich gerne mag, ist in Plastik verpackt. Isst du das nicht mehr?
SELCUK: Doch klar, ich kaufe Joghurt im Recycling-Glas, Gummibärchen gibt es auch lose in bestimmten Bioläden. Genauso wie Müsli oder Reis oder Mehl.

Lose?! Hältst du die Hand auf, oder was?
SELCUK: Nein, ich bringe ein Gefäß von zu Hause mit. Tupperdose, Jutebeutel, Papiertüte – wobei letzteres auch Müll verursacht und nicht ideal ist. Aber besser als Plastiktüten und eingeschweißte Lebensmittel.

Da musst du aber ganz anders einkaufen gehen, nicht wahr?
SELCUK: Ja, aber das ist nicht schwer. Es gibt Läden, die Ware verpackungsfrei anbieten. Und viel teurer ist es auch nicht. Geh doch mal mit deinen Eltern mit und achte darauf, was alles in Plastik verpackt ist. Und dann versuchst du, weniger Verpackungen zu kaufen und Äpfel, Broccoli oder Gurken zu nehmen, die nicht eingeschweißt sind.

Aber was ist zum Beispiel mit Duschgel? Das ist immer in einer Plastikflasche.
SELCUK: Du kannst ja mal ein Stück Seife kaufen. Das ist in Pappe oder Papier verpackt und sauber wirst du damit auch.

Warum machst du dir so viel Mühe und versuchst wenig Plastik zu benutzen?
SELCUK: Es fing damit an, dass mich der ganze Müll auf der Straße genervt hat. Und die Umweltverschmutzung nimmt immer mehr zu. Ich will einfach weniger Müll produzieren, und zwar, indem ich weniger Verpackungen einkaufe. Und das, was an Müll anfällt, muss richtig entsorgt und nicht einfach irgendwo hingeschmissen werden. Jeder, egal wie alt, kann helfen, die Umwelt zu entlasten.

Das Gespräch führte Dori von Drachenfels.

	9	3						
			2		5			
						6	4	9
1	8							
						3	2	6
			5	7	9			
				1			6	7
8	6	2	7			9		
	7		9		2			

Die Herbst-Ausgabe
des GEWOBA Magazins
erscheint im September.

Lösung

8	3	5	2	9	6	1	7	4
4	1	6	3	5	7	2	2	9
7	9	2	8	1	4	6	3	5
1	8	4	6	7	5	9	2	3
9	7	1	8	4	7	1	5	6
5	9	2	6	3	2	8	4	1
6	4	7	6	7	3	8	5	2
3	1	7	5	2	9	8	4	6
2	8	5	1	6	3	7	9	4

UNSERE
GEWINNER
DES FAHRRAD-
GUTSCHEINS
AUS HEFT 01 / 2017



TALENTE FÜR „SINGENDE BALKONE“ GESUCHT

Großes Musikevent geht in die dritte Runde

Wenn Balkone zu Bühnen werden, ist es wieder Zeit für das Musik-Spektakel „Singende Balkone“. Dieses Mal greift der Komponist Mark Scheibe am Montag, 25. September, ab 19:00 Uhr in der Adam-Stegerwald-Straße 12–16 in die Tasten und begleitet die verschiedenen Gesangstalente durch den Abend.

Die Vorbereitungen für den großen Tag beginnen bereits jetzt: Ab sofort suchen die Verantwortlichen neue Talente und Interessierte, die Lust haben, den Abend musikalisch mitzugestalten. Ob Singer/Songwriter, Rapper, Chansonetten, Königinnen der Nacht, Chöre, Badewannentenöre oder Hochzeitssänger: Ein erstes Vorsingen und Vorspielen für alle findet am Mittwoch, 23. August, um 16:00 Uhr im Bürgerzentrum Vahr, Berliner Freiheit 10, statt. Weitere Proben sind für den 30. August, 6. und 13. September geplant, auch jeweils um 16:00 Uhr.

Mark Scheibe, bekannt aus der Reihe „Melodie des Lebens“ der Gesamtschule Ost, und das Vorbereitungsteam werden alle Interessierten empfangen, Tipps geben und gemeinsam eine passende Darbietung erarbeiten.

Teilnehmen können Jugendliche, Erwachsene, Familien und kleine Gruppen. Anmeldungen nimmt Christel Fangmann vom Organisationsteam telefonisch, per SMS oder auch WhatsApp entgegen:

☎ 0179 – 1 00 40 80

Für jedes Sofa die passende Wohnung.

Mit Platz zum Chillen,
Lesen, Kuscheln und Wohlfühlen.

GEWOBA

